

Postulat Fraktion GFL/EVP (Barbara Streit-Stettler, EVP): Eintauschaktion „Auto gegen Libero- und Mobility-Abo“

Aufgrund des Postulats Fraktion SP/JUSO „Eintauschaktion Führerausweis gegen BäreAbi“ bot die Stadt Bern diesen Sommer die Möglichkeit an, den Führerausweis während eines Monats gegen ein Libero-Abo einzutauschen. Zu unserem grossen Bedauern blieb bekanntlich das Echo auf diese Aktion sehr klein.

Eine andere Idee, die in diesem Herbst im Raum Zürich verwirklicht wurde, zielt in die gleiche Richtung, scheint aber Erfolg versprechender zu sein: An den beiden Samstagen vom 28. Oktober und 11. November 2006 fanden in Schlieren bei Zürich Autotauschaktionen statt. Wer sein Auto loswerden wollte, konnte es durch neutrale Experten nach dem Eurotaxblau-Tarif bewerten lassen, eine Gelegenheit, die 116 Autobesitzerinnen und -besitzer nutzten. 59 Autobesitzer entschieden sich, ihr Auto gegen ein ZVV-Mobility-Kombiabo, einen Barbetrag sowie eine Mobility-Fahrtengutschrift einzutauschen. Sie werden sich diesen Winter deshalb nicht mehr um Winterpneus, Versicherungen, Vignetten oder Service kümmern müssen.

Das ZVV-Mobility-Kombiabo ist einerseits das Ticket für das gesamte Gebiet des Verkehrsverbunds Zürich (ZVV) und bildet andererseits den elektronischen Schlüssel zu den schweizweit 1850 Mobility-CarSharing-Fahrzeugen. Das Kombiabo ermöglicht eine optimale kombinierte Mobilität: Für jeden Fahrzweck kann das sinnvollste Verkehrsmittel eingesetzt werden. Einerseits sind das öffentliche Verkehrsmittel wie Bahn, Bus, Tram, Schiff, andererseits Car-Sharing-Autos.

Zwar ist ein Kombiabo von Mobility und den öffentlichen Verkehrsmitteln im Raum Bern noch nicht verwirklicht. Ein Postulat der Fraktion SP/JUSO, das eine „Mobilitätscard“ für Bern forderte, wurde aber an der Stadtratssitzung vom 1. Juni 2006 erheblich erklärt. In seiner Antwort versprach der Gemeinderat, „soweit es der Einflussbereich der Stadt erlaubt“ das Potential der im Postulat angeregten „Mobilitätscard“ für Bern detailliert abzuklären.

In diesem Sinne beauftragen wir den Gemeinderat nun zusätzlich, auf dem Platz Bern die Durchführung von Autotauschaktionen entsprechend denjenigen im Raum Zürich zu prüfen und dem Stadtrat darüber zu berichten.

Bern, 30. November 2006

Postulat Fraktion GFL/EVP (Barbara Streit-Stettler, EVP), Nadia Omar, Susanne Elsener, Conradin Konzetti, Anna Magdalena Linder, Ueli Stückelberger, Martin Trachsel, Verena Furrer-Lehmann, Gabriela Bader Rohner, Erik Mozsa, Peter Künzler

Antwort des Gemeinderats

1. Ausgangslage

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die Verkehrssituation in der Stadt Bern noch nicht optimal gelöst ist. Im Jahr 2007 wurden bisher über 80 Stunden Ozongrenzwertüberschreitungen gemessen (erlaubt wäre pro Jahr eine Stunde), welche wegen des schönen Wetters, vor allem jedoch wegen der hohen Konzentration von Vorläufersubstanzen aus dem Verkehr resultieren. Der Verkehr ist schweizweit mit über 30 % auch der grösste CO₂-Emittent.

In den letzten Jahren sank der durchschnittliche spezifische Verbrauch von Neufahrzeugen geringfügig. Der positive Effekt wurde allerdings durch die steigende Zahl der Fahrzeuge und der höheren Fahrleistung mehr als aufgehoben. Die heutige Politik kennt nur wenige Instrumente zur Beeinflussung des Personenverkehrs; die Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs sowie Eco-Drive-Kurse gehören dazu.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass das Verkehrsproblem national mit wirtschaftlich effizienten Anreizsystemen, wie mit der Lenkungsabgabe auf Treibstoffen, gelöst werden sollte. Eine steuerliche Bevorzugung klimaverträglicher Treibstoffe würde ebenfalls einen positiven Effekt nach sich ziehen.

2. Durchführung von Autotauschaktionen

Das Postulat der Fraktion GFL/EVP stellt richtigerweise fest, dass bisher das Echo auf die Eintauschaktionen Führerausweis gegen Libero sehr gering war. Nur 11 Personen nahmen an der letztjährigen Aktion teil. Im Jahr 2005 war die Teilnahme zwar etwas grösser. Hätte man aber nicht nur den Wohnsitz und den Fahrausweis geprüft, sondern wie im 2006 auch den Fahrzeugausweis, wären 19 Personen berechtigt gewesen, ein Abo zu beziehen. Hauptursache war, dass das Zielpublikum nicht richtig erreicht wurde. Das lag einerseits an der fehlenden zielgruppenspezifischen Kommunikation, andererseits daran, dass die Aktionen auf die Stadt Bern beschränkt waren.

Die Stadt hat mehr als fünfmal mehr Zupendelnde als Wegpendelnde¹. Das heisst, aus umliegenden Gemeinden kommen gut fünf Mal mehr Leute in die Stadt, um zu arbeiten, als Leute die aus der Stadt in umliegende Gemeinden arbeiten gehen (ca. 86 000 Zupendelnde und 15 000 Wegpendelnde). Der öffentliche Verkehr macht bei den Pendelnden zwar auch schon heute den weitaus grössten Anteil aus, aber der Anteil des motorisierten Individualverkehrs ist auch bei den Pendelnden mit über 20 Prozent immer noch sehr hoch.

Der Gemeinderat will hier ansetzen. Der 22. September wird auch deshalb unter dem Budget der Lokalen Agenda 21 geführt, welche den Themenschwerpunkt „CO₂-Reduktion“ hat. Mit diesem Tag sollen in Zukunft alternative Möglichkeiten zum motorisierten Individualverkehr zielgruppengerecht und wirkungsvoll aufgezeigt und umgesetzt werden.

Der Vorschlag der Autoeintauschaktion setzt Anreize, ein Auto zu Gunsten eines Angebots des öffentlichen Verkehrs einzutauschen. Der Gemeinderat unterstützt grundsätzlich Massnahmen, welche der Bevölkerung Anreize geben, den motorisierten Individualverkehr wirksam zu beschränken. Die Wirkung der Autoeintauschaktion muss allerdings hinterfragt werden. In Zürich liessen etwa 60 Personen ihr Fahrzeug von neutralen Experten bewerten. 25 Personen

¹ Das Verkehrsverhalten in der Region Bern: Auswertung Mikrozensus 2000 und Vergleich 1994 – 2000; April 2002

entschieden sich schliesslich, ihr Fahrzeug stehen zu lassen und ab sofort auf die kombinierte Mobilität umzusteigen. Die 25 eingetauschten Autos wurden jedoch in den Gebrauchtwagenhandel für den Verkauf im In- oder Ausland überführt. Ausserdem sind bei einer solchen Aktion die Vermeidungskosten pro Tonne CO₂ verhältnismässig hoch. Durchschnittlich können pro eingetaushtes Auto jährlich ungefähr 4 Tonnen CO₂ eingespart werden. Je nach Angebot betragen die Vermeidungskosten pro Tonne CO₂ nahezu Fr. 300.00 bis Fr. 700.00. Heute wird die Tonne CO₂ im Zertifikathandel ungefähr mit Fr. 15.00 bis Fr. 40.00 gehandelt.

Das Verkehrsproblem der Stadt Bern ist nicht ein rein städtisches, sondern vor allem ein Problem der ganzen Agglomeration. Deshalb verlangt es auch nach Lösungsansätzen, welche von der Agglomeration Bern getragen und durchgeführt werden.

3. Folgen für das Personal und die Finanzen

Je nach Ausgestaltung des Lösungsansatzes der geforderten Aktion können erhebliche finanzielle Kosten bei der Stadt anfallen, die aus heutiger Sicht allerdings nicht bezifferbar sind.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 6. Juni 2007

Der Gemeinderat